

Das Zentrum der vorliegenden Arbeit bildet die Edition des *Prohemium longum* des Erfurter Kartäuserkatalogs. Die Textedition will einen Beitrag zur Erforschung der reich überlieferten, zu großen Teilen jedoch noch unveröffentlichten geistlichen Literatur des Spätmittelalters leisten.

Im Anschluss an die Edition des *Prohemium longum*, einem Zeugnis kartäusischer Spiritualität am Ausgang des Mittelalters, folgen verschiedene Untersuchungen, die dem Verständnis seines Inhalts und seiner Bedeutung dienen sollen.

Zunächst werden in einigen knapp gehaltenen Kapiteln Geschichte und Spiritualität des Kartäuserordens – anfangs im allgemeinen, sehr rasch jedoch auf die Erfurter Kartause bezogen – dargestellt. Dies wird im Hinblick auf das *Prohemium longum* bereits mit Akzent auf dem kartäusischen Verhältnis zu Büchern und zu Bildung geschehen. Da das *Prohemium longum* seinen „Sitz“ in einem Bibliothekskatalog hat, bietet sich außerdem sowohl eine kurze inhaltliche Übersicht über den Erfurter Katalog als auch ein Vergleich mit anderen bedeutenden spätmittelalterlichen Kartäuserkatalogen an. Diese Kapitel der Arbeit enthalten jedoch lediglich den notwendigen Vorlauf an Informationen, sozusagen die Einbettung des Textes in sein historisches Umfeld und klösterliches Milieu, während anschließend das *Prohemium longum* selbst ins Zentrum der Untersuchung rückt.

In den daran anschließenden, die Edition des *Prohemium longum* begleitenden Kapiteln der vorliegenden Arbeit wird methodisch vom Allgemeinen zum Konkreten vorangeschritten. Zunächst behandeln sie die Fragen der Verfasserschaft und der Intention. Die Verfasserfrage ist insofern schwer zu beantworten, als das *Prohemium longum* anonym überliefert ist. Deshalb müssen hier sowohl Hinweise, die die Chronik der Erfurter Kartause gibt, als auch Signale, die der Text aussendet, Berücksichtigung finden. Zu klären, mit welcher Absicht und mit welchem Anliegen der Verfasser seinen Text schrieb, ist die Voraussetzung dafür, das *Prohemium longum* unter richtigem Vorzeichen lesen und verstehen zu können. Dabei werden Aussagen über die Intention durch den Umstand erleichtert, daß sich der Verfasser selbst explizit dazu geäußert hat.

Als Handreichung für Leserin und Leser bietet die vorliegende Arbeit sodann einen inhaltlichen Überblick über das *Prohemium longum*, was angesichts der Länge des Textes geraten erscheint.

An Verfasserfrage und Intention sollen sich Textmethode und Darstellungsmodus anschließen. Unter methodischem Aspekt stellt das *Prohemium longum* eine Kompilation dar. Die Tradition dieses Verfahrens war am Ausgang des Mittelalters reich, wobei seine Bewertung sehr unterschiedlich ausfiel. Im Anschluß daran ist nach der Qualität des kompilierten *Prohemium longum* und den Fähigkeiten und der Kompetenz des Kompilators, d.h. seines Verfassers, zu fragen.

Mit dem Darstellungsmodus begeben wir uns in einen Bereich der Untersuchung, der sich vorwiegend aus dem Text selbst speist. Auf der Grundlage der Intention des *Prohemium longum* stellen sich hier verschiedene Fragen: Wie verfolgt der Verfasser sein Ziel? Welche sprachlichen Mittel gebraucht er? Gibt es stilistische Besonderheiten?

Im letzten Teil der Untersuchungen werden Begriffe behandelt, die im *Prohemium longum* zentrale Bedeutung besitzen. Der Text verlangt geradezu nach einer eingehenderen Erörterung bestimmter Themen. Hierzu gehören *ignorancia*, *theologia mistica* und *lectio et studium*. Bei der Behandlung dieser Themen wird es zu einer Gegenüberstellung und einem sich daraus ergebenden Vergleich kommen. Zum einen: Welche Position vertritt das *Prohemium longum*? Zum andern: Wie war das zeitgenössische Verständnis? Haben sich Autoren zu diesen Themen geäußert? Gab es eine klosterübergreifende Diskussion dieser Begriffe? Und schließlich: In welcher dieser Traditionslinien steht das *Prohemium longum*?

Die neben der Edition des Textes wichtigste Aufgabe der vorliegenden Arbeit besteht darin, die Einzigartigkeit des *Prohemium longum* zu zeigen und dieses in geistesgeschichtliche Zusammenhänge einzuordnen. Als Einleitungstext in einen Bibliothekskatalog ist das *Prohemium longum*, soweit wir sehen können, singulär. In der Summe der Begriffsdiskussion und Kontextbestimmung ergibt sich ein Bild, durch welches sich das *Prohemium longum* als ein wichtiger Text geistlicher Literatur des Spätmittelalters und als ein bedeutender Beitrag zum Verständnis kartäusischer Spiritualität am Ausgang des Mittelalters, besonders unter Berücksichtigung der monastischen Bildungsdiskussion, erweist.